

ry'schen Hause,

auch Zephire wie eine groß-

fl. 45 fr., von Wien be-

Prag,

die Anzeiger zu

urs-Pomaden,

ener,"

seiner Erzeugnisse dieselben die ge-

und stets mit den 416—(2, 6)

er

te, im Graf



ist zu bekommen;

tur,

ungsmittel

hn-Tinktur, unter

ren Eigenschaften

rdenen Zähne be-

heilt, ist sammt

bei dem Erfinder

erdingen Preis von

roni,

rgasse in Pest.

u haben.

(3, 3)

kerrei,

r,

staltung:

uggen-

Defora-

en weibli-

oberlich!

itionen für

muster und

om 1. Juli an

von allen

geführt.

blung

krankheiten

der

ngelommenen Ho-

Pränumerations-Bedingnisse:

Für Post u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr., vierteljährlich 2 fl. 45 kr. Mit täglicher Zustellung in's Haus halbjährlich 6 fl. C.-M., vierteljährlich 3 " " Mit Postversendung halbjährlich 7 fl. 30 kr. C.-M., vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C.-M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Infertionsgebähr: Für die Einrückung einer 4mal gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Infertion nur 2 kr. C.M. Expeditionsgewölz: Hatvanergasse, Horvath'sches Haus. Redaktion: im selben Hause, 2. Hofe 1. Stod.

Nro. 151.

Montag, 5. Juli.

1852.

Einladung zur Pränumeration auf die politisch-belletristische Zeitschrift „Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse: (Halbjährig vom 1. Juli bis letzten Dezember.) In Voto im Expeditionstotale abgeholt 5 fl. 30 kr. C.M. In Voto mit Zustellung in's Haus . . . 6 " " " " Für Auswärtige mit Postversendung . . . 7 " 30 " " (Vierteljährig vom 1. Juli bis letzten September.) In Voto im Expeditionstotale abgeholt . . . 2 fl. 45 kr. C.M. In Voto mit Zustellung in's Haus . . . 3 " " " " Für Auswärtige mit Postversendung . . . 3 " 45 " " "

Der Pränumerationsbetrag kann durch jedes k. k. Postamt unter der Adresse an die Expedition des „Spiegels“ in Pest eingesendet werden. Briefe werden franco erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Aus Oesterreich sind bis Mitte Mai 150 Personen über Hamburg nach Amerika ausgewandert, darunter 95 Böhmen und 8 Ungarn.

Das Brigittenkirchweihfest in der Brigittenau wird auch heuer nicht abgehalten werden.

Der „Bohemia“ wird aus Wien geschrieben: Bei der Sommerstille, welche jetzt bereits seit geraumer Zeit in unserem politischen Leben herrscht, bei der tiefen Ruhe, mit welcher in den verschiedenen Zweigen der Verwaltung die Umwandlungen der bisherigen Organisationsformen vorgenommen werden, einer Ruhe, die wohlthätig abstricht gegen das eine Zeit lang so gewohnte Verkünden eines jeden Schrittes und Trittes, wie er nur in irgend einem Bureau gemacht wurde — ist es natürlich, daß sich unsere Journalistik jetzt andere Wege suchen muß, um nur in Etwas das fast ganz erlahmte Interesse des Publikums aufrecht zu erhalten. Aber trotzdem, daß man sich jetzt mit aller Gewalt auf die Besprechung der materiellen Interessen wirft, trotzdem daß man in jeder Hinsicht dem Lesepublikum Konzessionen macht, und des lieben Abgases willen hie und da etwas weiter geht als man sonst vielleicht gehen würde — trotz Alledem dem zeigt sich jetzt in diesem Quartale bei fast allen Blättern eine merkliche Abnahme der Abonnenten, und man nennt einige Blätter, welche davon ziemlich hart betroffen werden. Bei zweien, welche zu den sogenannten kleinen Blättern gehören, glaubt man, daß sich ihre Lebensdauer nicht über das Jahr 1852 erstrecken werde.

Unter den 9 neuesten kriegsrechtlichen Urtheilen, welche von der kriegsrechtlichen Sektion des k. k. Militärregimentes in Wien gefällt wurden, ist auch eines „wegen Bildung eines unerlaubten, zum Theil politische Tendenzen verfolgenden Vereines.“ Aus Ursache dessen und wegen Theilnahme an diesem Vereine als Vorstand wurde Ferdinand Dorstenstein, Buchdruckereigenschaftsführer, zu achtwochenlichem Provisorienarreste verurtheilt.

Aus Oberhessen schreibt man dem „Fr. Z.“ daß die kais. k. Regierung ein großes persisches Verikon des Professors Bullers zu Gießen gratis zu Gunsten des Verfassers in der k. k. Staatsdruckerei in Wien drucken läßt. Die Kosten dürften gegen 4000 fl. betragen.

Deutschland.

Berlin, 30. Juni. Bei dem gegen den Grafen und die Gräfin Maltzahn-Bedel wegen wiederholten Wein-eides so eben geführten Kriminalprozesse wurde die Öffentlichkeit geschlossen. — Ein hiesiger Schneidermeister, der zur Sekte der Irvingianer übergetreten und nun als Priester fungirte, wurde wegen unbefugter geistlicher Amtshandlung in Kriminaluntersuchung gezogen.

Von gut unterrichteter Seite wird versichert, daß die Reihe der Maßregeln, welche die dänische Regierung mit der Entlassung der Kieler Professoren eröffnet hat, noch nicht als geschlossen zu betrachten ist. Man will hier von weiteren Absichten einer aller Ver-

söhnlichkeit sich verschließenden Verwaltung wissen, deren Verwirklichung eine um so größere Mißbilligung hervorrufen würde, als sie Individuen betreffen müßte, die ihrer Stellung nach weniger als die gelehrten Mitglieder der Kieler Universität und die der Verfolgung zum Opfer gefallenen höheren Beamten und Geistlichen im Stande sein werden, ihren Unterhalt auf neuen Wegen zu suchen. Die Akte der Nachsucht, die man noch vor hat, beziehen sich nämlich auf den gesammten Elementarlehrerstand in den Herzogthümern, in welchem man die gefährlichsten Werkzeuge der insurrektionellen Propaganda, d. h. die berufensten Konserwatoren des deutschen Elementes entdeckt haben will.

Ueber eine von den Mitgliedern der Ritterschaft in Schwerin an die Regierung übergebene dringende Vorstellung wurde der seit Jahrhunderten bestehende Kurialstyl eingeführt.

Frankreich.

Paris, 27. Juni. Die in dem gestrigen Minister-rathe angeregte Frage, ob jetzt der Präsident eine Amnestie ertheilen soll, wurde verneinend beantwortet. Die dagegen vorgebrachten Gründe haben sich hauptsächlich darauf gestützt, daß der Präsident eigentlich unausgesetzt Amnestie übe und daß dieselbe nur für die verschlossenen sei, welche sich aus Trost, oder auch wegen Festhalten an ihrem politischen Glauben nicht an den Präsidenten wenden wollen und sich dadurch als unversöhnliche Gegner, die keinen Frieden schließen wollen, zu erkennen geben. Außerdem wurde auch die Rücksichtnahme auf die Konserwativen aller Parteien geltend gemacht, welche sich bei allen Gelegenheiten laut und energisch gegen das Freilassen der Anarchisten ausgesprochen. Trotzdem glauben Wohlunterrichtete zu wissen, daß der Präsident sich zur Idee einer Amnestie sehr hinneigt, und daß er bei der ersten feierlichen Veranlassung mit einer beschränkten, die allgemeine Amnestie angebahnt werde.

In der „Ostdeutschen Post“ heißt es: Nach dem Auseinandergehen des gesetzgebenden Körpers bleibt Louis Napoleon allein Herr von Frankreich und kann wieder ungehindert defretiren. Louis Napoleon hat auf diese Art wirklich gesiegt. Dieser energische Umsturz der alten parlamentarischen Gewohnheiten eines auf seine Freiheit so eifersüchtigen Volkes und die Befestigung der Orleans sind die beiden wichtigsten Resultate, die Louis Napoleon im Verlaufe seiner Diktatur erreicht hat. Jedenfalls ist der Sieg über die Orleans noch viel größer, als der über den Parlamentarismus, obwohl zwischen beiden ein großer und wahrer Zusammenhang besteht. Der Orleansismus hat Frankreich zu schnell aufgegeben, eine Regierung, die so viele Ansprüche auf den Dank der Nation hat, verschwindet nicht so schnell und läßt hinlängliche Spuren ihrer Herrschaft im Lande zurück. Das Regierungsprinzip der Orleans bestand freilich in der Erzeugung des materiellen Egoismus und dieses Prinzip ist ideenlos und liebeleer, allein es hat doch Wurzel im Lande geschlagen, wie eben das Aufblühen des Nationalgeistes beim Erwachen der Opposition des gesetzgebenden Körpers gezeigt hat.

29. Juni. Hier ist das baare Geld in einem solchen Ueberflusse vorhanden, daß der Diskonto für Wechsel ersten Ranges nur 1 1/2 und 1/4 Prozent beträgt.

Meyerbeer ist richtig hier, aber wie er sich äußert, so ist von der Aufführung einer neuen Oper noch keine Rede.

Einer Anzeige des k. Generalkonsulats in Paris zufolge wird die nächste französische Gewerbeausstellung nicht im Jahre 1853, sondern erst im Jahre 1854 stattfinden. Uebrigens hat es seine Richtigkeit, daß wenn nicht außerordentliche Ereignisse eintreten, die nächste französische Gewerbeausstellung den Charakter einer Weltindustrielausstellung haben soll.

Bis nun haben sich bereits 41 Bischöfe für den Bischof von Orleans in der Frage der Klassiker erklärt.

Für die nächste Session des legislativen Körpers soll auch die Veröffentlichung der Sitzungsprotokolle ganz unterbleiben.

In Paris sind in den letzten Tagen viele untergeordnete Polizeibeamte abgesetzt und manche arretirt worden. Man legt ihnen Mangel an Eifer zur Last.

Herr Valentin Parisot, Professor der fremden Literatur am Lyzeum zu Grenoble, hat auf Anordnung des Unterrichtsministers einen Verweis vom akademi-

schen Rathe erhalten, weil er in einem Journale schlecht Verse (d. h. solche, die gegen den gesunden Sinn und den guten Geschmack verstoßen) veröffentlicht hat.

Die Grubenarbeiter von Nive-de-Gier, welche die Arbeit eingestellt hatten, haben zwei Delegirte nach Paris mit dem Auftrage gesendet, dem Prinzpräsidenten ihre Beschwerden vorzutragen. Dieser wollte sie nicht empfangen, und sie sind abgereist, ohne daß die Regierung irgend eine Konzession gemacht hatte.

Großbritannien.

London, 25. Juni. Gegen Alderman Salomons ist ein neuer Kläger (wahrscheinlich einer seiner Freunde) aufgetreten, um den Prozeß, in etwas geänderter Form, vom Neuem anhängig zu machen. Doch können die Verhandlungen nicht vor dem Monat November angenommen werden.

Auf die Wahladressen, welche Lionel Rothschild erlassen, hat Hr. John Pace ihn aufgefordert, sich darüber zu erklären, wie er sich denn in der katholischen Frage zu verhalten gedenke? Er stelle an ihn die Frage, ob er gegebenen Falles für die Aufhebung der jüngsten Parlamentsakte stimme, die bekanntlich die religiöse Freiheit der Katholiken in Fesseln schlägt. Ehe die katholischen Wähler der City für ihn stimmen, müssen sie über diesen Punkt kategorische Aufklärungen verlangen. Rothschild erwiderte darauf, daß er „dem Prinzip der religiösen Gleichheit“ heute eben so zugethan sei, wie 1847, wo er sich zuerst um ihre Stimmen beworben. „Ich bitte Sie — schließt er — mich heute für einen eben so entschiedenen Gegner aller Beschränkungen der religiösen Freiheit aller Bekenntnisse zu halten, als damals und zu glauben, daß, würde ich wieder gewählt, ich nur solche Maßregeln unterstützen würde, die mit diesen Prinzipien im Einklang sind.“

1. Juli. (Thronrede.) Die Königin spricht die Versicherung freundschaftlicher Beziehungen zwischen den fremden Mächten und England aus. Die Beilegung der ägyptischen und ränischen Frage, so wie die Einnahme Marakus wird erwähnt. Die Königin verkündet ihre Zufriedenheit über die Annahme der Willkür; sie beabsichtige das Parlament unverzüglich aufzulösen und hoffe, das neue Parlament werde die protestantischen Institutionen und mit ihnen deren natürliche Folgen, die bürgerlichen und religiösen Freiheiten, aufrecht erhalten.

Städtischer Telegraph.

Se. k. k. Apostolische Majestät werden morgen Früh um 6 Uhr mit der Eisenbahn über Waizen die Allerhöchste Vereiung des Königreiches nach dem mitgetheilten Programme fortzusetzen geruhen.

Die „Pester Zeitung“ bringt einen weiteren Bericht über die Allerhöchste Reise Sr. k. k. Apostolischen Majestät, dem wir auszüglich Folgendes entnehmen:

Von Bábolna kommend, waren Se. k. k. Apostolische Majestät am 2. Juli nach Passirung des Ortes Ács, wo der regierende Fürst Liechtenstein als Grundherr herbeigeeilt war, um Sr. Majestät zu huldigen, durch den Preßburger Militärdistriktskommandanten G.M. Ruffuhl und den Distriktsobergespan Grafen Altens dienlich empfangen, dann von einer Deputation mit dem Vorstande Szathmáry des Komorner Komitates in einer vom Graner Domherrn Jároffy vorgetragenen Huldigungsrede unter Pöllerbüschen feierlichst begrüßt.

Das den kaiserlichen Wagen schon von Bábolna begleitende berittene starke Banderium löste sich bei Ács ab, das wieder später einem aus 300 Mann bestehenden, in blaue Hemden und Gaitzen mit schwarzen ungarischen Klappen gekleideten Banderium der Stadt Komorn den Platz räumen mußte.

Nach freundlicher Begrüßung durch die zahlreich vorhandenen Einwohner des Ekeler, Bagotaer und Szönyer Bezirkes gelangten Se. Majestät gegen halb 8 Uhr früh zu dem Garnisonserziererlager nächst dem Sandberge.

Da erwarteten nebst der hohen Generalität mit dem Herrn FML. Festungskommandanten Baron Simnich, die Truppen der Garnison Komorns unter dem Kommando des Generalen Cerrini, die Allerhöchste Ankunft.

Auf dem Allerhöchsten Wege gegen die Stadt, umgeben von einer glänzenden Schar, geruhen Se. Majestät das am Sandberge gelegene Militär-Barrackenlager, sonach die neuen fortifikatorischen Arbeiten daselbst zu besichtigen, worauf Sr. Majestät, am Szönyer Donauufer vom städti-

schen Magistrats und den Deputationen der Komitatsgemeinden erwartet, vom Bürgermeister im Namen aller Anwesenden gehuldigt wurde.

Dem Sr. Majestät gefolgt Banderium schlossen sich die berittenen Adligen der Stadt in mit Silber reich verzierten Kleidern an; der Platzobrist mit gesenktem Säbel ritt Sr. Majestät voran, während der Passirung der Schiffbrücke salutirten die am Dampfschiff-Landungsplatz vor Anker liegenden beiden k. k. Kriegsdampfer „Erzherzog Albrecht“ und „Schlad“ durch Kanonenschüsse.

Von diesen Schiffen hatte das erstere die Bestimmung, Sr. Majestät und Allerhöchstdessen Gefolge nach Gran und Ofen zu bringen, das andere aber in der Begleitung zu folgen.

Längs der Donau durch die Fischergasse verfügten sich Sr. Majestät an die Palatinallinie, geruhten mit besonderer Aufmerksamkeit deren Befestigungen zu besichtigen und gelangten so durch die Enveloppe mit Braugenschneidung der eigentlichen Festungswerke zur Wohnung des Festungskommandanten, die zum Allerhöchsten Absteigequartier für gewählt gewesen.

Vor demselben stand eine Kompanie als Ehrenwache und mittlerweile hatten sich auch hier alle Honoratioren mit dem Adel u. s. w. versammelt, das Banderium aber sich im großen Hofraume aufgestellt.

Se. Majestät geruhten dann das Komitatshaus, das Militär- und Zivilspital zu besichtigen.

Um 12 Uhr Mittags gelangten Sr. Majestät zum Dampfschiff-Landungsplatz.

Beim festlich geschmückten Eingange streuten weißgekleidete Mädchen Blumen, vor demselben spielte die Musik der aufgestellten Ehrenwachkompanie die Volkshymne.

Bei Gran bezeichneten Kanonenschüsse die Allerhöchste Annäherung; am Uferande fanden sich trotz des Regens unabsehbare Volksmengen ein. Beim Landen brachte der Bürgermeister der Stadt die Huldigung dar.

Auf dem Wege zur Wasserstädter Primatialkirche, zu welcher Sr. Majestät in der reichen Equipage Sr. Erz. des Fürst-Primas gefahren waren, befanden sich 25 Gemeindepotationen, viele mit Musik, Alles mit Fahnen, und bei 160 Mießbach'sche Bergknappen in ihrer Uniform bildeten nebst der Garnison Spalier.

An der Kirchenthüre wartete der Fürst-Primas mit dem sehr zahlreichen Klerus in Pontificalibus, der Kirchenfürst legte Sr. Majestät im Namen der römisch-katholischen Bevölkerung des Landes die Huldigung zu Füßen.

Bei dem feierlichen Te Deum und gespendetem heiligen Segen ward die Volkshymne abgesungen.

Den üblichen Vorstellungen des Militärs, der Geistlichkeit, des Adels, der Beamten und abgeordneten Ortortichter folgte ein erhebendes Schauspiel.

Se. Majestät geruhten nämlich dem heißen Fiebern der von Weitem hierher geeilten Landbewohner, ihren Landesherrn ganz in der Nähe sehen zu dürfen, — Allergnädigstes Gehör zu schenken und ließen dieselben, nach Gemeinden geordnet, an Ihrer Allerhöchsten Person vorüber schreiten.

Als Se. Majestät in die Appartements rücklangten, brachten hübsch gekleidete Kinder unter dem Vortrage von Sprüchen Allerhöchstdemselben Geschenke, welche Erzeugnisse und Produkte des Komitates repräsentirten und allergnädigst angenommen wurden.

Auf der Treppe sangen Mädchen die Volkshymne.

Bei dem Diner, welches Sr. Erz. der Fürstprimas zu Ehren der Allerhöchsten Anwesenheit veranstaltete, spielte abwechselnd eine Militärmusik mit den Huldigungsgefangenen eines aus Laien des geistlichen Standes bestehenden Sängerkhore.

Nach der Tafel beschäftigten Sr. Majestät mit besonderer Sorgfalt den großartigen, noch im Baue begriffenen Dom, das Komitatshaus, die Infanteriekaserne und das Seminar.

Sowohl in Gran, als auch in Komorn haben Sr. Majestät erneuert Gnade für viele Inhaftirte durch Nachsicht im Reste der Strafzeit walten lassen.

Um 8 Uhr Abends haben Sr. Majestät auf dem Kriegsdampfer die Allerhöchste Reise in Begleitung Allerhöchstherrn's Gefolge, welchem sich der Fürstprimas, Graf Almásy und mehrere andere hochgestellte Personen anschließen durften, nach Ofen fortgesetzt, woselbst Sie um 12 Uhr Nachts im besten Wohlfahrten eingetroffen sind.

Zum Allerhöchsten Geleite war in Gran ein zahlreiches, schön geschmücktes Banderium aufgestellt; auf der Schiffbrücke, welche der Dampfer passirte, so wie an des Stromes Gestaden standen die Tausende, die sich für den unvergesslichen Tag hier versammelt hatten; Glocken läuteten, mehrere Rossen spielten die Volkshymne und unter dem Donner mehrerer Kanonen widerhallten die Lüfte von begeistert frohem Hülferufe.

Schließlich muß noch erwähnt werden, daß während der heutigen Wasserfahrt von den am Ufer der Donau liegenden Ortschaften am Wasserpiegel Fahrzeuge ankerten, die theils Triumphbögen oder mit Fahnen geschmückte Pyramiden enthielten; am Uferande verkündeten Pöllerchüsse, Glockengeläute, und der Jubel der versammelten Gemeinden die Freude über die Nähe ihres Allerhöchsten Herrn; die mit Laub und Kränzen geschmückten Mühlen waren des Nachts beleuchtet.

In Ofen selbst erwarteten die Stadtbehörden Sr. k. k.

Apostolische Majestät am geschmückten Landungsplatz bei der Promenade.

Die Stadt war festlich beleuchtet; auf dem Wege zur k. k. Burg brannten zahlreiche Fackeln.

In der Burg wurden Sr. Majestät von Allerhöchstherrn's Obersthofmeister General der Kavallerie Fürst Liechtenstein, dem FML. Baron Heß, dem Herrn Kriegsminister FML. Baron Florich, dem Herrn Handelsminister Mitter von Baumgartner, FML. Gegenfeld, sämmtlich von Sr. Majestät aus Wien hierher berufen, dann der hohen Generalität und den Chefs der Behörden empfangen.

Gestern Abends gegen halb 7 Uhr beglückten Sr. k. k. Apostolische Majestät das von der hiesigen Schützen-Gesellschaft veranstaltete Festschießen mit Allerhöchstherrn's Gegenwart, und geruhten einige Zeit daselbst zu verweilen, worüber wir Ausführliches bringen werden.

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhten gestern Nachmittags die Kammermayer'sche Schwimm- und Badeanstalt mit Allerhöchstherrn's Besuche zu beehren.

In dem gestern Abends stattgefundenen Hofkonzerte war dem Frl. Hollösy, den Herren Singer, Füredy und beiden Doppler die hohe Ehre zu Theil sich produziren zu dürfen.

Diesen Samstag um 10 Uhr werden die Interessenten bei dem Projekte der vom Kaiserbade zum Kaplovszky zu errichtenden Pferdebahn eine Sitzung halten, wo nach Beendigung der technischen Vorbereitungen die Reparation der stattgehabten Unkosten unter den Theilnehmern (deren Anzahl bereits auf 40 gestiegen ist) vorgenommen und die Schritte hinsichtlich der zu erlangenden Konzession eingeleitet werden sollen.

Bezüglich des vielbesprochenen Tunnelbaues können wir melden, daß die Konzession bereits erteilt worden ist, und die Gesellschaftsmitglieder vorgestern eine Sitzung hielten, deren Ergebnis wir in Bälde mittheilen werden.

Herr David Fleischl hat zur Feier der Ankunft Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Pest den Stiftungsbetrag von 1000 fl. CM. beim hohen k. k. Militär- und Zivilgouvernement zu irgend einem wohlbätigen Zweck erlegt. Se. k. k. Hoheit haben Sich bewogen gefunden, dies Stiftungskapital dem hiesigen Blindeninstitute zuzuwenden.

Gestern unterhielten drei Dampfboote den Verkehr zwischen beiden Städten, deren Passagiere in großer Anzahl der Reunion im Kaiserbade zueilten, und sich daselbst vortrefflich amüfirten. Die ausgestellten Nebus wurden — wiewohl etwas spät — von einer Dame (einer als Gast im Badeorte weilenden Wienerin) und einem Schriftgelehrten (einem Juristen) gelöst, was wieder zwei Bouticillen Champagner die Hälse kostete.

Dem von Altofen gestern nach Pest zurückkehrenden Dampfer „Szolnok“ begegnete während der Fahrt der Unfall, daß die Maschine heiß wurde, was einen Aufenthalt von einer Stunde verursachte. Die Lieblichkeit der Abendluft und die Annehmlichkeit der Konversation machten diese Verzögerung minder fühlbar.

Herr Löwe eröffnete vorgestern im deutschen Interimstheater den Zyklus seiner Gastspiele als Garrick in Deinhardstein's „Garrick in Bristol.“ Der ungewöhnlich zahlreiche Besuch befandete, daß die Empfänglichkeit für gediegene Kunstleistungen noch immer reg ist und wird die Vorführung interessanterer dramatischer Schöpfungen gewiß eine noch stärkere magnetische Kraft erzielen. Der geniale Künstler bewährte zwar in Repräsentation der erwähnten Rolle seine anerkannte Meisterschaft, und wurde mit stürmischem Beifalle belohnt, allein die etwas abgeblähten Farben des Bühnenspiels ließen eine allgemein elektrisirende Wirkung nicht aufkommen. Auch die Wahl des gestern zum ersten Male gegebenen Lustspiels „Peter und Paul“ (nach dem Französischen von Castelli) war keine der glücklichsten; denn wiewohl die Piece dem geschätzten Wast reichlich Gelegenheit bietet, sein unübertreffliches Darstellungsvermögen in glänzendem Lichte zu zeigen, so ist sie doch nicht stoffhaltig genug, um das Interesse der Zuschauer vollkommen zu fesseln. Es ist eine Anekdote, die im Rahmen eines Altes sich ganz gefällig abspielen würde, aber in so bunter Auspinnung minder ansprechend ist. Nichts desto weniger exzellirte der geschätzte Gast in charakteristischer Darstellung dieses biederben, rauhen aber gutmüthigen, aufbrausenden aber leichtverhöhnlichen Seemanns, und die trefflichen Nuancen, mit denen er dies Gebilde füllte und naturtreu auszustatten wußte, erwarben ihm rauschende Beifallsbezeugungen. Wir freuen uns wahrhaft auf die ferneren Gastspiele des ausgezeichneten Künstlers, vorzugsweise bei Darstellung des vielgerühmten Drama's „Judith,“ auf das wir noch vor Aufführung deselben zurückkommen werden.

Die Regulirung des Ofner Donaufers soll im nächsten Monate in Anruff genommen werden.

Auch nach St. Endre soll eine Stellwagenfahrt eingerichtet werden, und sollen die Wagen, welche dreimal des Tages ihre Fahrten machen werden, nächst der evangelischen Kirche am Kohlmarkt postirt sein.

Vorgestern sind einer Dame eine Uhr sammt Kette, eine Nadel und ein Paar Ohrgehänge im Gesamtwerthe von beinahe 100 fl., bei Lüftung des Zim-

mers abhanden gekommen. Man vermuthete, daß ein Fremder die auf dem Tische gelegenen Gegenstände gestohlen habe. Durch polizeiliche Ermittlung stellte es sich jedoch heraus, daß das Stubenmädchen die Thäterin war, da nach angestellter Untersuchung die Effekten am Leibe der hartnäckig leugnenden Diebin vorgefunden wurden. Man hat sie „bei der Falten“ würde ein moderner Volksstückschreiber sagen.

Vorgestern wurde wieder der sechsjährige Sohn eines Tagelöhners von einem Hunde im Gesichte gebissen.

Der verfloffene Samstag erwies sich als ein wahrer Unglückstag. Ein mit Tabak beladener Wagen blieb im Schotter des Pester Donaufers stecken; ein Schusterlehrlinge wollte den Schotter wegräumen, die Pferde zogen jedoch an und fuhren dem armen Jungen über die Hand, so daß er eine bedeutende Quetschung erlitt. In der Königsgrasse erlitt der fünfjährige Sohn eines Branntweinschänkers einen Beinbruch. Vor dem Gasthause zu den zwei Pistolen wurde ein Herr durch ein sich bäumendes Pferd zu Boden geworfen, was ihm gefährliche Verletzungen zuzog. Im Taban lief das 18 Monate alte Kind eines Tagelöhners zwischen die Pferde eines Wagens und erlitt einen Beinbruch.

Vorgestern ist im Museumsgebäude ein Dieb eigenthümlicher Art gefangen worden, wie er zwar zuweilen auf dem Lande, desto seltener aber in Städten vorkommt. Es ist dies ein ganz junger aber hoffnungsvoller — Fuchs, welchen man aus einem Kellerloch ganz umsichtig heraussteigen sah und in Folge dieses Besuches man in dem Keller bei den dabelst bewahrten Hühnern einige Derangements bemerkte. Einer der wachhabenden Soldaten will sogar an demselben Tage 4 solch'schlaue Gauner bemerkt haben. Es scheint demnach hier eine weitverzweigte Räubersippe thätig zu sein. Der ertappte Uebelthäter ward sogleich zum Tode verurtheilt, wodurch er jedoch gewissermaßen unsterblich gemacht wird, denn dieser junge Fuchs wird präparirt und für das Naturalienkabinet ausgestopft werden.

Wir sind nun in der zweiten Hälfte des Jahres, folglich dem kommenden Winter ziemlich nahe und doch sehen wir noch immer keine Anhalten getroffen, daß die betreffenden Hausherrn den schon so oft erlassenen Polizeianordnungen zufolge auf den Dächern ihrer Häuser Ninnen machen lassen; und so haben wir künftigen Winter und das darauf folgende Frühjahr wieder alle Aussicht, oft auch bei dem heitersten Himmel die doppelten Annehmlichkeiten des Regens und Kothes genießen zu müssen.

Das Dramenbeurtheilungskomite hat von dem Schauspieler Herrn Lóth ein Volksstück: „Orgazda“ (Der Hehler) angenommen, zu welchem Bognár die Musik schreibt.

Signora Gino studirt für das Nationaltheater die Rolle der Kuznezka Fostari.

Das Rollenvertheilungskomite wird alle seit dem Bestehen des Nationaltheaters gegebenen Stücke die Revue passiren lassen, um die besseren, aber schon lange nicht gegebenen Piecen, wieder zur Aufführung zu bringen. Auch neue Opern stehen in Aussicht, indem die Brüder Dopp er mit der Komposition von Ländlichen tungen beschäftigt sind.

Wie nun mit Bestimmtheit verlautet, wird die Kunstausstellung am 11. Juli eröffnet werden, und schmickeln sich die Leiter mit der Hoffnung, daß Sr. k. k. Apostolische Majestät die Ausstellung mit Allerhöchstherrn's Besuche beglücken werden.

Unter den Bildern, die von heimischen Künstlern zur Kunstausstellung eingesendet werden, dürfte das vom Herrn Marasconi eingesendete Gemälde „Die büßende Magdalena,“ das von Kennern höchlich gerühmt wird, eine der ersten Stellen einnehmen.

Unter den Namen der sich an der beirigen Kunstausstellung betheiligenden Künstler gewahren wir mit Vergnügen auch den eines unserer ersten Maler, nämlich Herrn ich Weber, dessen historisches Gemälde nicht wenig die Aufmerksamkeit der besuchenden Kunstfreunde auf sich ziehen dürfte.

Herr Young hat am königl. Hofoperntheater in Berlin als „Lyonel“ in Martha und „Mar“ im Freischütz mit vielem Beifalle gastirt.

Gewöhnlich pflegen die Bewohner der kleineren Städte die der größeren und ihre Kunstgenüsse zu beneiden. Hinsicht ich der Oper sind wir Pester gegenwärtig mit den Temesvátern beinahe in einem umgekehrten Verhältnis, denn die letzteren haben 4, sage 4 Tenoristen nämlich: Folinus, Grill, Szombathy und Bölgay, und in diesem Augenblicke, wo Karfas dort gastirt, sogar 5; 3 Baritonisten: Kacvinsky, Filippovics und Mezei; 2 Bassisten: Bodorfi, Stöger; 3 Sopranistinnen: Die Fräulein's Erdélyi, Szerdabelyi, Taborffy, und 2 Altistinnen: Fr. Toperczer und Frl. Popovics. Noch schreiender wird das Mißverhältnis, wenn man das Repertoire in Betrachtung zieht, denn indeß bei uns „Eduard und Kunigunde, Kunigunde und Eduard,“ in Beziehung auf manche Ländlichkeit an der Tagesordnung ist, wurden in Temesvár im verfloffenen Monat Juni zwölft verschiedene Opern, namentlich: Martha,

hete, daß ein
genstände ge-
stellte es sich
die Thäterin
Effekten am
vorgefunden
würde ein mo-

sechsjährige
im Gesichte

sich als ein
dener Wagen
strecken; ein
gräumen, die
rmen Jungen
Quetschung
jährige Sohn
ch. Vor dem
in Herr durch
sen, was ihm
n lief das 18
nen die Pferde

de ein Dieb
er zwar zu-
r in Städten
r hoffnungs-
m Kellerloch
ge dieses Ver-
ge bewahrten
Einer der
nselben Tage
scheint dem-
schafft thätig
soziale zum
fermaßen un-
Fuchs wird
t ausgestopft

te des Jah-
ich nahe und
n getroffen,
so oft erlas-
Dächern ih-
to haben wir
de Frühjahr
sten Himmel
und Kothes

hat von dem
„Orgazda“
Bognár die

ationaltheater

ird alle seit
enen Stücke
n, aber schon
Aufführung
sicht, indem
von Tondich-

den, dürfte
emälte „Die
blich gerühmt

er heurigen
wahren wir
sten Maler,
es Gemälde
nden Kunst-

erntheater in
ar“ im Frei-

er kleineren
nüsse zu be-
egenwär-
umgekehrten
e 4 Tenori-
und Bölggi,
gastirt, so-
oppositen und
Sopranisti-
Latorbky,
l. Popovics,
wenn man
deß bei uns
Eduard,“ in
Tagesord-
enen Monat
y: Martha,

Kunof, Lucia, Norma, Linda, Tell, Hunyadi László, Maria di Rohan, Ernani, Barbier von Sevilla, Weltfar und der Prophet gegeben. Es war wahrlich die höchste Zeit, daß das Nationalinstitut in dem Herrn Grafen Festetics einen Direktor gewann, welcher diese früher so schön gedeihende Anstalt von dem in letzter Zeit eingerissenen Declinieren wieder auf die Bahn der Kunst zurückzuführen befähigt ist, was aber freilich nicht das Werk eines Tages sein kann.

Wie verlautet, soll die italienische Operngesellschaft nach beendigtem Zyklus im deutschen Theater (am 19 d. M.) im Nationaltheater auftreten. Man nennt drei neue Opern (darunter „Attila“ von Verdi) die sie daselbst zur Aufführung zu bringen gedenkt.

Gestern Nachmittags halb 5 Uhr fiel in der Montegasse eine 77 Jahre alte Zimmermannswitwe vom Schlag gerührt zusammen.

Gestern Vormittags wurde in der Nähe des Wasenmeisters (untere Donau) hier, ein männlicher Leichnam aus dem Strome gezogen; zur selben Zeit brachte man in Erfahrung, daß noch ein anderer männlicher Leichnam bei den dortigen Mühlen bemerkt worden sei, und es wurde wirklich unter einem sogenannten Mühlenrahmen ein zweiter Leichnam herausgezogen, beide Verunglückte (ungefähr 22-24 Jahre alt) dürften beim Wachen ertrunken sein, da sie unbekleidet herausgezogen wurden.

Wegen Uebertretung der Zakung wurden in Pest 1 Fleischhauer, 3 Fleischhauer, 3 Bäcker, in Ofen 1 Fleischhauer bestraft.

Nach dem „Kokalblatte“ sind zwei Dermische, welche vom Orient her bis nach Ofen zu Fuß gewandert waren, um das Grabmal des „türkischen Heiligen“ auf dem Hügel nächst dem Kaiserbade zu besuchen, ehervorgestern Nachmittags in Ofen angelangt, und haben noch am Abende in der Moschee, welche sich neben dem Grabmale befindet, ihre Andacht verrichtet! Die Wallfahrer werden bis am 15. d. M. hier selbst verweilen. Der Grund am Kalvarienberge, auf welchem sich die Moschee und das Grabmal des „türkischen Heiligen“ befindet, ist Eigentum des Herrn Thoma, bei welchem auch der Schlüssel zur Moschee aufbewahrt wird. Da dieser Ort von verschiedenen Reisenden und Geschichtsforschern besucht zu werden pflegt, so ist der Besitzer gesonnen, daselbst mehrere Verschönerungen vorzunehmen und so unter Anderem neben dem Grabmal eine kleine Allee anlegen zu lassen.

In dem Fruchtberichte der „P. O. M. R.“ heißt es: Ueberhaupt wendet sich die Spekulation den besseren Qualitäten zu, indem die nachtheilige Witterung in manchen Gegenden der Theiß und der Bácska die neue Frucht als keine schöne zu gewärtigen gestattet. Wir haben Berichte aus diesen Gegenden, die besträubend lauten; der Stand der Saatfelder in selben hat zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, während ein durch 14 Tag anhaltende ungünstige Witterung so nachtheilig influirt, daß jede Aussicht auf schöne Waare schwindet. — Drückende Hitze, austrocknende Winde, Mangel an Regen und Thau lassen nur dürre kleinfrüchtige Frucht gewärtigen.

Auf Veranlassung des k. k. Ministeriums für Landeskultur und Bergwesen werden am 9. und 10. d. Monates in Ungarisch-Altenburg, Versuche mit den beiden in England angekauften Getreide-Mähemaschinen vorgenommen werden. Nähere Auskünfte über Ort und Stunde erhält man in der Direktionskanzlei der k. k. landwirtschaftlichen Lehranstalt zu Ungarisch-Altenburg.

Die „Tem. Btg.“ schreibt: In Werscheß ist am 28. v. M. um halb 1 Uhr Nachmittags in der k. k. Aerialkaserne Feuer ausgebrochen, wodurch das ganze Gebäude bis auf den Grund niederbrannte. Da es auf dem Heuboden des zunächst gelegenen Offiziers-Pavillons, und zwar an mehreren Orten zugleich ausbrach, so hegt man die Vermuthung, daß das Feuer giftig angelegt worden ist.

Wegen Uebertretung der Ausnahmsgesetze wurden bei dem hiesigen k. k. Kriegsgerichte seit der letzten Kundmachung vom 17. v. M. verurtheilt:

Wegen unberechtigten Waffenbesizes: Benedikt Döval, Landmann von Ténjő, Raaber Komitates, zu zwanzig Stockstreichen, Franz Csányi, Schlossermeister von Erlau und Paul Bikasi, Viehhändler von Kiter, Weßprimer Komitates, zu dreimonatlichem, Joseph von Gyöngyös, Hausfrier von Mistolcz und Joseph Mondir, Zimmermann von Kesztemét, zu zweimonatlichem, Joseph Nagy, Arentator auf der Pusta Csoma, Hefescher Komitates, zu sechswochentlichem Stockhausarreste in Eisen. — Wegen Majestätsbeleidigung zweiten Grades: Anton Fritts, Kunstweber von Gran, zu dreimonatlichem, Peter Schadup, herrschaftlicher Hausinspektor zu Pest, zu sechswochentlichem, Anton Palintás, Landmann von Szegedin, zu vierzehntägigem, Simon Wemmel, verabschiedeter Soldat, zu zwölftägigem Stockhausarreste in Eisen, Anton Süts, Tagelöhner von Kún-Sz. Márton, zu dreißig Stockstreichen und zweimonatlichem Stockhausarreste in Eisen, Theresia Frig, Wäscherin im Pester Josephinum, zu dreimonatlichem Stockhausarreste ohne Eisen und Anton Schwarz, Kellner von Malony in Böhmen, zu dreimonatlichem Stockhausarreste in Eisen verschärft durch zweimaliges Fahren in der Woche. — Wegen Widersehtigkeit und wörtlicher Beleidigung der Genesarmee: Andreas Barga, beurlaubter Gemeiner des 32. Inanterie-Regimentes d'Este, zu fünfundschwanzig und Stephan Barna, Urtauber deselben Regimentes, zu dreißig Stockstreichen. —

Wegen Beleidigung und Widersehtigkeit gegen die k. k. Militärpolizeiwache: Sebastian Prein, also Krenn, Tagelöhner von Efen, zu dreißig und Joh. Jedlicska, Tagelöhner in Pest, zu zwanzig Stockstreichen, Joseph Batis, Gutmachermesler von Dunaföldvár, zu vierwochentlichem und Georg Albrecht, Gastwirth in Pest, zu achtstägigem Arreste, erster r in Eisen. — Wegen des einem politischen Verbrecher durch Behebung geleiteten Vorstubes: Joseph Szabó, Gastwirth in Szérad, zu vierwochentlichem u d Franz Takács, Webermeister alldort, zu vierzehntägigem Stockhausarreste in Eis n. — Wegen Besizes und Verfassung aufreizender Aufsätze, erschwert durch Verbreitung ungesetzlicher Geldzeichen, Ladislaus Habos, Kardovaner von Pest, zu sechsmonatlichem und Aug. Virányi, Advokat und Schriftsteller von Pest, zu zweimonatlichem Arreste in Eisen. — Wegen aufreizender Reden Franz Helus, Schuhmachergehe von Tékény, Pester Komitates, zu fünfzehn Kutben reichen. — Wegen Uebertretung der Papsvorschriften zu Beugung eines fremden Passes: Stephan Csirnovics, Grundbesizer von Mènes, Arader Komitates, zu vierzehntägigem Arreste. — Wegen Verbreitung ungesetzlicher Geldzeichen: Johann Benedek, Viehhändler von Jászberény, zu achtstägigem Stockhausarreste

Vom 1. Juli l. 3. angefangen wird in Enese an der Straße zwischen Naab und Gorna ein neues Postamt und eine Poststation in Wirksamkeit treten. Die Entfernung zwischen Naab und Enese beträgt 1 1/2 Posten, zwischen Enese und Gorna aber nur 1 Post. Den Bestellsbezirk des genannten Postamtes bilden nachstehende Ortschaften: Enese, Bezi, Hugot, Sövényház, Szapud, Néti, Kapi, Czakoház, Markota, Bödöge, Fehértó, Kóny, Csécény, Bud und R. Patona.

Ein junges Frauenzimmer aus Horodnica, Larnopoler Kreise, hat unweit von Chorostkow ihr 23jähriges Töchterlein lebendig begraben, und dies — wie sie selbst gestand — auf das Zureden eines alten Weibes aus Chorostkow.

Theater, Kunst und Literatur.

Lola Montez heirathet richtig wieder! — Der „Globe“ enthält ein Schreiben aus verlässlicher Hand aus Port-au-Prince, wonach Kaiser Faustin seine Zustimmung dazu gegeben, daß Prinz Bobo, Oberkammerherr seines neuen Hofes, sich um die Hand der Lola Montez bewerbe; eine eigene Gesandtschaft soll zu dem Ende nach Newyork gehen, um für den Prinzen um ihre Hand zu werben. Lola Montez wird also schwarze Prinzessin!

Den „Vampyr“ den Alexander Dumas für die französische Bühne geschrieben, hat die deutsche glücklicher Weise nicht auf ihre Bretter zu verpflanzen gewagt. Die englische Scene jedoch wird, wie von allen Abgeschmacktheiten, so auch von dieser einen Abklatsch geben. Die englischen Blätter wenigstens kündigen ein Drama: „Der Vampyr“ von Bourcicault, einem Autor, der zugleich Schauspieler ist, an, das dem französischen seine Entstehung zu verdanken scheint.

Miscellen.

Der bekannte Chemiker Otto in Braunschweig warnt vor dem Gebrauche der eben in Mode gekommenen grünen Rouleaur's. Jeder Quadrat Zoll derselben enthält Arsenik genug, um einen Menschen zu vergiften, da die Fabrikanten dieser Rouleaur arsenikhaltige Farben anwenden. Ein Theil der Farben schlägt sich im Zimmer nieder, wird dann beim Gehen durch Luftzug überhaupt aufgerührt und vergiftet die Atmosphäre.

In Brüssel sind zwei Söhne eines afrikanischen Fürsten, Knaben von 7 und 9 Jahren angekommen, um daselbst europäische Erziehung zu genießen. Sie finden sich, schreibt die „Indep. belge“, ohne alle Verlegenheit in unsrer Toilette und unsrer sonstigen Sitten. Sie sprechen etwas englisch und sind unermüdetlich in Fragen und Auskunft über Alles, was sie sehen. Wie begriffsarm diese Knaben sind, mag man daraus schließen, daß einer derselben, als er zum ersten Male den Thurm von Antwerpen erblickte, fragte, was das für ein Baum sei, und welches Alter er habe?

Auf der Eisenbahn bei Naden wurde dieser Tage ein junger Mensch angehalten, in dessen Paffe es hieß: „Ein Bart zum Entstehen“, der aber noch gar keinen Bart hatte. Endlich klärte sich die Sache auf, die beanspruchte Stelle war undeutlich geschrieben und lautete eigentlich: „Ein Bart im Entstehen.“ Die Zuziehung eines Barbiers als Sachverständiger trug wesentlich zu diesem günstigen Resultate bei.

Kokal-Wegweiser.

Nemzeti színház. 70 sz. Post hétfőn, július 5-én, 1852.

LEGFELSŐBB RENDELETBŐL.

A nézőhely teljes ünnepélyes kiváltságára mellett:

BÁTHORI MÁRIA.

Eredeti opera 2 felv. Irta Egressi Benj. Zenéjét szerzette Erkel Ferencz. LIEBHART LUIZA k. a. a 2-dik felvonásban a zeneszerző által különösen az ő részére utj áriát is fog énekelni. kezdete 7 órakor, vége 9 után.

Holnap kedden, július 6-án, bérletfolyamban, először:

Seigliere kisasszony.

Vigjáték 4 felv. Irta Sandeau Gyula. Francziából ford. Brassai.

Sommertheater in Pest.

Montag, am 5. Juli 1852.

Die schöne Klosterbäuerin.

Original-Charakterbild aus dem bayerischen Hochlande mit Gesang in 3 Aufzügen von F. Prüller.

Anfang um 6 Uhr.

Morgen Dienstag, am 6. Juli 1852;

Dritte Gastrolle des Hrn. Ludwig Löwe, k. k. Hofschauspieler und Regisseur.

Macbeth.

Trauerspiel in 5 Aufzügen. Nach Shakespeare von Schiller.

Sommertheater in Ofen.

4. Abonnement.

11. Vorstellung.

Montag, am 5. Juli 1852.

Die Wahrsagerin,

oder:

Schicksalsverkettungen.

Volksdrama mit Musik und Tanz in 4 Abtheilungen, nebst einem Vorspiele.

Anfang um 6 Uhr.

Wiener Börsenkurse vom 3. Juli.

5% Metalliques	96 5/8	Linz-Budweiser	304
Anlehen v. 1-51 L. A.	6 3/4	F. Esterh. 40 fl. R.	76
„ „ „ „ L. B.	110 3/4	F. Windischgrätz	21
1 1/2 „ „ „ „ „	87 1/2	Gr. Reglewich	9 1/4
Loose v. 1839	131 1/4	Waldstein-Lose	20 5/8
„ „ „ „ 1831	223 1/2	Hamburg 2. M.	—
Bantaktien	1365	Frankf. a. M. 3 M.	117 5/8
D.-Dampfsch.-Akt.	718	London 3 M.	—
Lloyd-Aktien	126	Paris 2 M.	—
Nordbahn-Aktien	214 1/4	Kais. Lufaten	26 1/2
Gloggniger „	156 1/2	Russ. Imperiale	9.48
Eedenburger „	63 1/2	Silber	18 1/4

Früchtenpreise von Bieselburg.

Am 1. Juli 1852.

	Beste Qualität	Mittlere	Widere
Preßb. Megen.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	10 24	9 30	8 30
Halbfrucht	7 30	6 45	6 15
Korn	8 —	7 30	7 —
Gerste	6 30	5 45	5 —
Hafers	5 —	4 45	4 15
Rukurug	6 15	6 —	5 45

Abfag aller Gattungen Früchte und Zufuhr auch sehr gut, so daß es schon an Kammern mangelt, und doch erhalten sich die Preise noch sehr hoch.

Sparcassen.

Peßter Sparkasse: Eck der Universitäts- u. Kohlacher-gasse Nr. 490, 1. Stock.

Duier Sparkasse: Fischstadt, Hauptgasse am Donau-Quai Nr. 80, 1. Stock. Beide täglich, mit Ausnahme v. Sonn- und Feiertagen, von 9 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags für Einlagen und Rückzahlungen geöffnet.

Marktpreise von Gr.-Kanifha.

Kanifsha, am 4. Juni 1852.

Auch hier fallen die Früchte täglich im Preise, da der Abfag beinahe gänzlich aufgehört hat und die Zufuhren immer bedeutender werden. In 14 Tagen beginnt hier der Schnitt; neue Gerste war bereits am Plat. Folgendes sind die Früchtenpreise:

Weize	von 15 fl. — fr. bis 17 fl. — fr.	pr. 2 Preßb. Rüb.
Korn	12 „ 30 „ „ 13 „ 45 „ „ „	„
Gerste	10 „ — „ „ 10 „ 45 „ „ „	„
Rukurug	12 „ — „ „ 13 „ — „ „ „	„
Hafers	6 „ 45 „ „ 7 „ — „ „ „	„

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851.

Abfahrt 7 1/2 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends 6 1/2 Uhr.

Abfahrt 1/4 Uhr Nachmittags (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr.

Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischter Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen in Pest: gegen 8 Uhr Morgens.

Freunden-Liste.

Angesprochen im Gasthofe:

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Mik. Zichy, Gutsbesitzer. — v. Döbessy, fürstl. walachischer Oberst sammt Sobn. L. Bollacs, Professor von Paris. — August Bruson und E. Vokacs, Privatiers, und Julius Diveris, Kaufm. a. Frankreich. — Alex. v. Jabolanffy, Gutsbes. von Preßburg. — M. Franpladl, Kaufm und Em. Malat, Arzt von Komorn. — Gabr. Ronfeld, Großhändler. — J. Meltraket, Kaufm. von Triest. — Graf Franz Esterházy, Gutsbesitzer. — Baron A. de Prelli. — Ignaz v. Desfay, k. k. Hofrath von Neutra. — Vinz Blofowit, Goldarbeiter a. Ung. — Die Frauen: Gräfin Schi instka von Arad. — Anna Gollwig, von Paris. Zum „König von Ungarn.“ Die Herren: Lad. Horváth, Geistlicher von Dedenburg. — Jos. Meißel, Handelsmann von Preßburg. — Gustav v. Lufa, Privatier a. Ung. — S. Herczl, Handelsmann von Semlin. — Ludw. Schwachhofer, Apotheker von Großwardein. — G. Fischer, Lehrer aus Währen. — A. Kalmár, Gutsbesitzer von Kún-Sz.-Miklos. — August Mairgraber, Privatier von Temesvár. — Jos. Klaudy, Privatier von Pest. — M. Péder, Wagnermeister von Waigen. — Frau M. Garay, Apothekerin von Wien.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Graf Joh. Csáky, Gutsbesitzer von Szendrő — Paul Zuber, Fiskal und Joh. Bottlff, Gutsbesitzer von Stuhlweissenburg. — Ignaz Moravec, Tuchlieferant von Neuditing. — Alfred Levend, k. k. Lieutenant. — Stepp. Jantovits, von Szöllös.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Karl Heidl, Erzieher von Neutra. — Joh. Athanasovits, Kaufmann von Nitrovitz. — Joh. Mitschig, Agent von Brü. n. — Joseph Vitisch,

Inspektor von Göbölös. — Joh. Sainit, Hofrichter von Samzabel. — Gabriel Nagy, Kaufm. und Jos. Pénzes, Geistlicher von Sz. Mátyás — Konstantin Roisy, Kaufmann von Besteret.

Wasserstand der Donau am 3. Juli
8 Schuh 2 Zoll 0 Linien ober Null.

Lotto-Ziehung.

Wien: 69 9 70 41 4. Nächste Ziehung ist am
Grag: 65 43 15 88 89. 14. Juli 1852.
Prag: 26 73 19 48 43.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sig. und Savir.

Nr. 151.

Pest-Unger Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

5. Juli 1852.

Großes deutsches Nationalwerk.

Soeben erscheint und ist in allen Buchhandlungen vorrätig, in Pest bei

HERMANN GEIBEL,
(Christophplatz):

Moderne Klassiker.

Deutsche Literaturgeschichte der neuern Zeit
in Biographien, Kritiken und Proben Mit vielen Stahlstichen. In Heften (von 4—5 Bogen) à nur 9 kr.

Der unterzeichnete Verleger kündigt hier ein Werk an, wie in der deutschen Literatur seit lange kein ähnliches, so großes und wichtiges erschienen ist. Zu den billigsten Preisen bei schönster Ausstattung wird hier dem gesammten gebildeten Publikum eine neue

„Miniaturbibliothek“

geboten, welche in den vorzüglichsten Bearbeitungen eine Geschichte der neuern deutschen Literatur bildet, wie sie bis jetzt noch nicht gekannt wurde. Ein Jeder möge sich von der Vortreflichkeit und der Billigkeit dieses Werkes durch Ansicht der bis jetzt erschienenen drei Hefte überzeugen. Zu den billigsten Preisen wird hier ein Werk geboten, welches für Mann und Frau, für den Reichen wie für den Armen, für alle Schichten der Gesellschaft gleich nützlich und freudbringend, gleich nothwendig und zugänglich ist.

Kassel, im Juni 1852. 430—(1) **Ernst Baide.**

(391) **Mildner & Krammer**
in Pest,
Baisnergasse, der Trödlergasse gegenüber, im Graf Szopary'schen Hause, haben die Ehre, einem P. T. Publikum ergebenst anzuzeigen, daß sie so eben die neuesten **Schafvull-Baregekleider**, wie auch **Zephire Volanskleider** nebst anderen **Batisten** und **Mousselineen**, so wie eine große Auswahl $\frac{10}{16}$ **Barege-** und andere neue **Sommer-Tüchel**, nebst **einer Partie feiner Baregekleider zu 4 fl. 45 kr.**, so wie alle Gattungen **Leinwand**, **Gradt** und **Tischzeuge** von Wien bezogen haben, und empfehlen diese zu den billigsten Preisen.

Joseph Kern aus Pest,
bürgerl. Kunstschlossermeister,



empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochberzigen Vaterlandes zu Bestellungen von allen Gattungen der von ihm aus Schloffen gefertigten **Zimmer-, Salon-, Garten- u. Kinder-Möbeln**, so wie von **Bilderrahmen** jeder Größe und **Fayon**; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit **Gold verzierte Salon-Möblirung** vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht. Auch ist daselbst ein eiserner **Wasserkocher** zu haben.

Zugleich erlaubt sich der Befertigte die Bemerkung, daß er bei der letzten stattgehabten **Blumenausstellung** für **ausgestellte Garten-Eisenmöbeln** mit der reichsten Prämie bedacht worden ist.

Gegenwärtig befindet sich seine **Möbelniederlage** auf dem **Christophplatz** in der Ecke neben dem „**Wissen-Schiff**“, allwo stets eine Anzahl von **Sopha's**, **Esseln**, **Fauteuils**, **Betten**, **Bilder- und Spiegelrahmen** u. s. w. vorrätig ist.

Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die **Möbeln** zum **Belegen** wünscht oder nicht — Der ehrfurchtsvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner **Möbeln** in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde.

351—(9, 22)

Die Original-Kunstwerke:
Die 3 Automaten
des
JAQUET DROZ

aus La chaux-de-fonds bei Neuchâtel in der Schweiz, gebor. 1721, gestorb. 1790.

Diese Produkte eines seltenen Genies und unermüdeten Fleißes sind durch klassische Schriften für Wissenschaft und Kunst in die Reihe der größten Meisterwerke gestellt. Jede Anpreisung möge hier unterbleiben, denn außer den vielen glaubwürdigen Organen, die ihrer erwähnten, wird die eigene Anschauung am besten geeignet sein, ihnen in der Meinung eines jeden Denkenden diesen ehrenvollen Platz zu sichern. — Die besondern Verehrer der schönen Künste aber, die im Voraus etwas Näheres über diese Kunstwerke zu wissen wünschen, verweisen wir auf die Pariser Encyclopédie universelle in Biographie des contemporains und verschiedene Konversations-Lexikons, wo sie unter der Rubrik: **Droz** und **Automat**, genügende Auskunft finden werden. Auch finden sie in der Leipziger Illustrierten Zeitung Nr. 170 und 177, 1846, nebst einer Abbildung, eine detaillierte Beschreibung dieser Kunstwerke. — Dem hier Gesagten lassen wir nur eine einfache Darstellung ihrer Leistungen folgen:

- 1. Der Schreiber-Automat.** Gewiß wird Jeder vor dem kleinen Automat-Schreiber staunen; seine Gestalt ist die eines drei- bis vierjährigen Knäbchens, und mit der unschuldigsten Miene schreibt er mit der größten Bereitwilligkeit jedes Wort, ja sogar jeden Satz, der ihm aufgegeben wird.
- 2. Der Zeichner-Automat.** Dieser ist im Aeußern seinem Zwillingbruder, dem Schreiber vollkommen ähnlich, in seinem Innern aber und in seinen Einrichtungen weicht er sehr von ihm ab, die Vollkommenheit, mit welcher er arbeitet, läßt nichts zu wünschen übrig, er zeichnet mit größter Genauigkeit mit einer sichern Hand sorgfältig und schön 5 Gegenstände.
- 3. Ein Automat als Pianistin.** Dieses sehr vollendete Kunstwerk stellt ein niedliches junges Mädchen von circa dreizehn bis vierzehn Jahren vor, welches 5 Arien auf einem Klaviere spielt. Beim Anfang jeder Arie beugt sie sich ein wenig und sieht alsdann bescheiden während ihres Spiels auf die Noten nieder, bewegt fortwährend Kopf und Augen, als lese sie wirklich die vor ihr liegenden Noten, indem ihr Busen das Athemboten deutlich zu erkennen gibt.

Ein **gebender Automat** in der Gestalt eines Kärners oder Eckenhebers, welcher sich ohne aller äußeren Beihilfe von der Stelle bewegt.



Optische Illusionen des Professor Martin
aus Amsterdam.

Eine Sammlung unterhaltender und seltener Gegenstände aus dem Gebiete der Optik.

Der lebende Schatten, oder das Hündchen Megastopen. — Der verwandelnde Elementkorb, oder Drei in Eins — Das idyllische Gebüsch, oder die unantastbaren Vögel. — Der phantastische Regen im Glas des Archimedes — Der Strom, ein mechanisches Gemälde — Sammlung katoptrischer Gläser von bewunderungswürdiger Schleifung und seltener Größe, bestehend aus Concav-, Convex- und Karrikatur-Spiegel.

Produktionsort: Göttergasse Nr. 2, Ecke der Waaggasse im 1. Stock.
Geöffnet des Vormittags von 10 bis 1 Uhr, des Nachmittags von 3 bis 7 Uhr.
Entrée 20 kr. EM. Kinder unter 12 Jahren bezahlen die Hälfte.

Martin & Sohn aus Amsterdam,
M. Haniker und Professor der Experimental-Physik.

423—(4, 4)

Garantie
für
radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten
und deren Folgen
nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der
Homöopathie

von einem durch vielfältige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Bitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

370—(23, 25)

In Hartleben's Verlags-Expedition ist erschienen und in
HARTLEBEN'S Buchhandlung
in der Baisnergasse zu haben:
ALEXANDER DUMAS
historisch-romantische
Gemälde und Reisebilder.

Neueste Lieferungen:
Reiseerinnerungen aus Californien,
oder: **Ein Jahr an den Ufern des San Joaquin und des Sacramento.**
Nach den Erzählungen eines Auswanderers.
Preis 36 kr.

Alle Welt richtet ihre Blicke nach dieser unerschöpflichen Goldquelle; Spekulant und Auksteute, Abenteuerer und Betrüger vereinigen sich zur Ausbeute dieses Wunderlandes, das noch vor wenigen Jahren kaum mehr als dem Namen nach bekannt war. Der vom Kapitän Sutter entdeckte Goldsand, welcher der Welt aller Wahrscheinlichkeit nach eine ganz andere Gestalt zu geben bestimmt ist, bewirkte diese Veränderung. Californien zählte vor drei Jahren kaum mehr als 10,000, heute bereits über 200,000 Einwohner, die am stillen Meere, in der Nähe des schönsten und größten Meerbusens der Welt eine Stadt gegründet, welche vereinst mit London und Paris wetteifern mag. In ergreifender, frischer Lebendigkeit werden uns hier Schilderungen geboten, die das höchste Interesse unserer Zeit erregen müssen.

Reisebilder aus Marokko, Tunis u. Algier.
Nach eigener Ansicht entworfen.
5 Bde. 2 fl.

Himmel und Hölle.
(Conscience die Waghälige)
3 Bde. 1 fl. 12 kr.

Olympia von Cleves.
7 Bde. 2 fl. 48 kr

Ferner ist daselbst zu haben:
Gott lenkt. 1001
Geistererscheinung.
Drei Abtheilungen: 1. Das Hölleloch. 2. Das Zauberloch. 3. Die Koulissen einer Revolution.
7 Bde. 3 fl. 5 Bde. 2 fl. 12 kr.
409—(2, 3)